Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
Band: 31 (1964)
Heft: 1-3

Artikel: Zur Geschichte der Blumer in Dänemark
Autor: Blumer, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-697565

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Walter Bodmer, Schweizerische Industriegeschichte, Zürich 1960.
Egon Isler, Industrie-Geschichte des Thurgaus, Zürich 1945.
Herbert Lüthy, Die Tätigkeit der Schweizer Kaufleute und Gewerbetreibenden in Frankreich unter Ludwig XIV. und der Regentschaft, Diss. Zürich 1943.
Arnold Oberholzer, Geschichte der Stadt Arbon, Arbon 1902.
(Johann Adam Pupikofer), Thurgauisches Neujahrsblatt, Jg. 1 (1824).
(Felix Friedrich Zoller), Auszüge einiger Mörspurgischen Conclusorum . . . in causa Mayerischen Gebrüder Creditorum zu Arbon contra Felix Friedrich Zoller von Rheinegg, (o. O. 1767).
Wolfgang Zorn, Handels- und Industriegeschichte Bayerisch-Schwabens 1648—1870, Augsburg 1961.

Zur Familiengeschichte:

de Albertis: *R. Grünberger*, Rorschacher Neujahrsblatt, Jg. 49 (1959).
v. Eberz, ‚v. Furtenbach: Handbuch des in Bayern immatrikulierten Adels, Bd. 5, Neustadt a. d. Aisch 1955.
v. Fingerlin: Frankfurter Blätter für Familiengeschichte, Jg. 3 (1910).
Meyer/Mayr: *G. A.v. Tammann*, Der Arboner Stamm der Meyer mit dem Widder; (provisorische) Maschinenschrift, vervielfältigt 1962.
v. Scheidlin: *Johann Seifert*, Stamm-Tafeln gelehrter Leute, Teil I, Regensburg 1717.

Zur Geschichte der Blumer in Dänemark

Von Walter Blumer, Bern

Am 1. März 1950 hat der Magistrat von Horsens, «in Erinnerung und Erkenntnis des Einflusses, den drei Generationen der Glarner Familie Blumer auf das Stadtleben ausübten», beschlossen, eine Strasse, die nach dem Bahnhof angelegt werden sollte «Blumersgade» zu nennen. Damit hat es folgende Bewandtnis*:

Handelsmann Samuel Blumer (1693—1748) im «Gut» in Nidfurn im Glarnerland, seit 1719 mit Barbara Böniger (1701—1764), ebenfalls von Nidfurn, verheiratet, hatte vier Söhne und drei Töchter, Der älteste Sohn, Adam (1723—1802), zog 1754, im Alter von 31 Jahren, nach Dänemark und erhielt am 1. Oktober als Leinenweber das Bürgerrecht der an der Ostküste Jütlands gelegenen Stadt Horsens, wo er «Tischtuch und Ladentisch halten und mit Leinen, Leinenkram und andern Waren zu handeln gedenke».

* «Et Horsens-maleri fortaeller». Blumer Slaegten der blev Horsens Borgere. Traek fra Blumer Slaegtens Historie gennem fem led. Horsens Bogtrikkeri 1962. 51 Seiten mit Bildern und Porträts.

Horsens ist heute mit etwa 40 000 Einwohnern die sechstgrößte Provinzstadt Dänemarks. Adam Blumer muß irgendwie in dieser Stadt, die durch frühere Kriegszeiten in ihrer Entwicklung stark gehemmt war, Aussicht auf günstige Handelsmöglichkeiten erkannt haben, was ihn veranlaßte, seinen jüngern Bruder Samuel (1730—1782), sowie zwei weitere Glarner, Johann Jakob Luchsinger (1737—1789) und Friedrich Zopfi, alle drei Weber und Zeugmeister, 1762 ebenfalls sich nach Horsens zu begeben, um hier unter der Firmabezeichnung *Samuel Blumer & Co.* gemeinsam Handelsgeschäfte zu betreiben. Adam Blumer hatte in Horsens der Weberei und Spinnerei noch ein Kleidergeschäft angegliedert. Da von ihm weiter nichts mehr bekannt ist, ist anzunehmen, daß er bald nach der Ankunft seines Bruder Samuel in Horsens in die Schweiz zurückgekehrt ist. In Nidfurn verheiratete er sich mit Anna Schmid, ebenfalls von Nidfurn, wo seine drei Kinder aufgewachsen sind.

In dieser Zeit befand sich an der Sondergade Nr. 20 (jetzt Nr. 38), der breiten Hauptstraße Horsens, auf der Südseite westlich des Marktes, eine aus mehreren Gebäuden bestehende schöne Liegenschaft, die Jürg Rasmussen gehörte. 1754 verkaufte dieser den Hof an ein Konsortium, dem Stadtrat Sören Höstmark und die Kaufleute Knud Groth und Hans Nyland angehörten. Unter der Leitung eines Tuch- und Stoffmachers richteten diese eine Wolltuchfabrik ein, deren Betrieb, der erste dieser Art in Horsens, jedoch nicht rentierte. 1762 geriet der Stoffmacher in Konkurs und floh nach Schweden. Die Gläubiger verkauften alles, was er an Geräten und Effekten hatte, selbst die Kleidungsstücke seiner Frau und Kinder. Als Helfer in der Not besorgten der Pfarrer mit einem andern Bürger von Horsens ihre Beförderung nach Schweden.

Im folgenden Jahr trat Nyland aus dem Konsortium aus, das am 18. Juni 1763 die ganze Liegenschaft an Samuel Blumer & Co. verkaufte. Die Abtretungsurkunde umschreibt dieselbe wie folgt: «Der Besitz des Bürgermeisters Höstmark und Knud Grothes liegt an der südlichen Seite der Sondergade zwischen dem Hof von Stadtrat Glensborg im Osten und dem Hof des Bildhauers Jens Jensen anderseits, mit Häusern, Bauten, Höfen, Räumen, Gärten und Ländereien, und stößt nach Süden an den Bach, und dies alles für 470 Reichstaler. Der Käufer bezahlt ferner alle ausstehenden Verpflichtungen des er-

wähnten Hofes, der von dem zu unterschreibenden Datum an auf Rechnung und Gefahr des Käufers geht. Die Gesamtsumme bezahlt der Käufer binnen drei Wochen nach datierter und gestempelter Abtretungsurkunde». Die Liegenschaft war für 870 Reichstaler versichert.

So hatte die Export- und Importfirma Samuel Blumer & Co. eine feste Grundlage erhalten. 1764 wurde an der Sondergade ein neues Haus gebaut. Auf dem hölzernen Türsturz, der sich jetzt im Gemeindemuseum in Horsens befindet, sind, neben der Firmabezeichnung Samuel Blumer & Co., die Worte eingekerbt: «Das Gebäude war alt. Wir ließen ein neues bauen in der Hoffnung und im Glauben an Gott, der allein unsern Besitz und die Stadt von Feuer, Feindeshand und allen andern Gefahren bewahren möge».

Die Teilhaber betrieben Handel nach verschiedenen Staaten mit Textilien, Kolonialwaren, Getreide und andern Gütern, sowie besonders Ausfuhr von Korn und gepöckeltem Fleisch nach Norwegen. In Christiania eröffneten sie ein Zweiggeschäft, das anfänglich ein Verwandter Samuels, Melchior Ott * (1744—1827) von Nidfurn leitete.

Mit besonderer königlicher Lizenz kaufte Samuel Blumer 1770 einen ausgedehnten Grundbesitz nördlich der Stadt für 500 Reichstaler zum Betrieb von Ackerbau. Er errichtete dort eine Musterfarm, die bis 1880 bestand und pachtete noch die Ernten mehrerer Höfe und Felder, die der Stadt gehörten.

Samuel Blumer starb am 22. Juni 1782 in Horsens, erst 52 Jahre alt und wurde auf dem Friedhof der Klosterkirche beerdigt. Seine Frau Rosina Zweifel (1734—1816) von Haslen lebte mit zwei Söhnen, Jakob und Samuel, und vier Töchtern im «Gut» in Nidfurn, wo ihr Gatte sie öfters besucht hatte.

Nach dem Tode Samuel Blumers stand zunächst Joh. Jakob Luchsinger dem Handelshaus in Horsens vor. Samuels älterer Sohn Jakob (1765—1842), der sich, 17jährig, kurz nach des Vaters Tod nach Horsens begeben hatte, um im Geschäft mitzuarbeiten, war für Luchsinger eine ausgezeichnete Hilfe. Am 12. Februar 1788 heiratete

* Melchior Ott war verheiratet mit Barbara Blumer (1746—1820), Tochter des Ratsherrn, Spinnerherrn und Handelsherrn Peter Blumer (1705—1769), in der Hoschet in Nidfurn.

Luchsinger die 25jährige Karen (Katharina) Gorm (1763—1846), die Tochter des Musikers Gorm Rasmussen. Am 9. September des folgenden Jahres, 1789, starb Luchsinger und wurde im gleichen Grab beigesetzt, in dem sein verstorbener Teilhaber Samuel Blumer seit sieben Jahren ruhte. Eine schöne, große Steinplatte schmückt das Grab heute noch auf dem grasbedeckten Teil des Friedhofes links der Klosterkirche. Die Inschrift lautet:

Leser!
Sollten Gedanken des Todes dich einmal
zu diesem Grabe führen, so wisse, daß dieser
verdiente wohledle und hochvornehme
Herr Samuel Blumer
1730 in Nidfuhren in der Schweiz geboren
und den 22. Juni 1782 als Kaufmann
in Horsens gestorben ist
und sein Teilhaber wohledler und hochvornehmer
Herr Hans Jakob Luchsinger
am 23. Januar 1738 an eben demselben Ort in der Schweiz
zu leben begann und am 9. September 1789 in Horsens
gestorben ist nach neun Monaten Ehe mit wohledler
Frau Karen Luchsinger geborene Gorm.
Lebt glücklich, lebt wohl in der Wohnung der Seligen
Genießt den Lohn für die Tugend, die ihr so treu ausübtet
Wir vermissen euch, wir vergessen aber nicht so leicht
wie sehr ihr die Wahrheit und das Recht liebtet.

Samuels jüngerer Sohn, Samuel (1767—1819), der sich mit 14 Jahren ebenfalls zu seinem Vater nach Horsens begeben hatte, übernahm die Leitung des Zweiggeschäftes in Christiansand, wo er 1808 das Bürgerrecht erhielt. 1798 heiratete er Anna Blumer (1774—1838), Tochter des Ratsherrn Peter Blumer im Thon (1733—1819) und kehrte später ins Glarnerland zurück, wo er im Thon lebte und der Kirchgemeinde Schwanden als Präsident vorstand.

Die Leitung des Handelshauses in Horsens übernahm der Bruder des verstorbenen Jakob Luchsinger, Melchior Luchsinger. Am 5. Januar 1792 trat dieser das Geschäft und den Besitz vertraglich an die Witwe Karen Luchsinger ab, die in zweiter Ehe am 22. Februar Jakob Blumer (1765—1842), älterer Bruder des vorgenannten Samuel, heiratete. So wurde Jakob Blumer im Alter von 27 Jahren alleiniger Inhaber des blühenden Geschäftes und der ausgedehnten Liegenschaften und hielt nun seinen ständigen Wohnsitz in Horsens.

Mit Jakob Blumer erhielt der Sitz an der Sondergade eine besondere Bedeutung, da außer dem geschäftlichen Leben im Laden und

im Hof hier auch ein gesellschaftliches und kulturelles Zentrum entstand, das das geistige Leben der Stadt wesentlich förderte. Früh wurde der junge Jakob Blumer in die Bürgerwehr der Stadt aufgenommen, 1804 als Lieutenant und 1810 als Stadthauptmann und Oberbefehlshaber der Stadt, wobei er am 8. November das dänische Einbürgerungspatent zuerkannt erhielt. Diesen Posten bekleidete er 32 Jahre lang, bis 1842, als er durch königlichen Erlaß zum Major befördert wurde. Jakob Blumer genoß in hohem Maß das Vertrauen der Bewohner von Horsens und bekleidete verschiedene Ehrenämter. Er war Friedensrichter, Präsident des städtischen Gerichtshofes, Regierungskommissär, Mitglied der Kommission des Arbeitsamtes, der Getreidekommission usw.

Es herrschte ein guter Ton im Haus. Noch heute wird folgende Begebenheit erzählt: Während einer Veranstaltung der Offiziersgesellschaft bei Jakob Blumer trat eine Frau ein, die Äpfel verkaufen wollte. Er erschrack, denn er erkannte in der verkleideten Frau die Prinzessin Charlotte, die Geschiedene König Christians VIII., die seit 1809 in Horsens lebte und die Mutter des Kronprinzen, des spätern Königs Friedrich VII. war. Jakob Blumer führte sie in ein Nebenzimmer, wo er mit den Worten: «Vergessen Sie nicht, daß Sie einen Sohn haben» sie ermahnte, diesem nicht Unehre anzutun. Sein ruhiges Verhalten bewog die Prinzessin, sich zu entfernen. Die Worte hatte sie zu Herzen genommen.

Am 22. Februar 1842 fand die goldene Hochzeitsfeier für Jakob Blumer und seine Frau statt, ein großer Festtag mit Parade auf dem Markt am Vormittag und abends Jubiläumsfeier im Rathaus der Stadt. Die Rede des Bürgermeisters Raeder gibt von der Persönlichkeit Jakob Blumers ein treffliches Bild und bezeugt die hohe Stellung und Verehrung, die er im Stadtleben genoß. Die Zeitung Horsens-Avis berichtet darüber:

«Die Ankunft des würdigen Hochzeitspaares um acht wurde durch lauten Trompetenschall angekündigt. Nachdem sich alle zu Tisch gesetzt hatten, wurde dem Paar ein schöner, zierlicher, 35½ cm großer Silberpokal überreicht, auf dem eingraviert war: 'An Herrn Major Stadthauptmann J. Blumer und Gattin Frau K. Blumer, den 22. Februar 1842. Von den Mitbürgern von Horsens'. Dabei hielt Justizrat und Bürgermeister Raeder folgende Ansprache:

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß wir einen Becher gewählt haben, den wir Ihnen bei dieser feierlichen Gelegenheit überreichen. Der Becher ist sowohl das

Sinnbild der Freude wie der Leiden, zudem in der heiligen Bedeutung das Symbol des Trostes und der Hoffnung. Indem wir an die Wechselfälle des menschlichen Lebens erinnern, wird er in der Tat zu einem Becher des Andenkens. Zurückschauend auf Ihren langen, ehrenhaften Wandel unter uns, Ihre ehrenhafte Stellung in unserer Volksgemeinschaft und im Blick auf Ihre 50jährige liebevolle und glückliche Ehe, dachten wir, Ihnen diesen Becher der Erinnerung zu überreichen. Wir haben erkannt, was wir Ihrem Vorbild verdanken und haben gewünscht, Ihnen den Beweis dieser Erkenntnis zu geben. Deshalb hat sich in diesem Saal eine große Versammlung von Mitbürgern aus allen Klassen, Beamten und Bürgern, Militärs, Geistlichen und Weltlichen, Männern und Frauen, Alten und Jungen eingefunden, um bei Anlaß Ihres Familienfestes, wie es die Vorsehung nur Wenige erleben läßt, Ihnen ihre Freude und Teilnahme zu bezeugen und ihre Wünsche für Ihre glückliche Zukunft darzubringen, Ihnen für Ihr Vorbild zu danken und Sie zu bitten, diesen Becher mit Wohlwollen entgegenzunehmen und als freundliche Erinnerung an uns, an diesen Tag und an diesen Ort zu bewahren.

Aber, hochgeehrter Jubilar! der Tag wird kommen, da der Kelch des Leidens geleert, da der Pokal der Freude ausgetrunken sein wird, da der Trost nicht mehr nötig, und die Hoffnung im Reiche der Wahrheit und des Lichts verherrlicht sein wird, da wir einander nicht mehr von Angesicht zu Angesicht schauen. Von dieser Stunde an wird dieser Becher seine Bedeutung ändern! Er wird Sie nicht mehr an uns erinnern, nein, er wird zu einer Erinnerung an Sie werden. So oft wir nach diesem Becher in den Händen Ihrer Kinder und Kindeskinder blicken, werden wir von einem Manne erzählen, der, weit weg von den Grenzen Dänemarks geboren, als Jüngling in unserer freundlichen kleinen Stadt ein Heim suchte und fand, der hier die Hand und das Herz einer jungen, schönen und fröhlichen Frau fand, der hier die Achtung und Liebe seiner Mitbürger gewann, daß sie ihm als Stadthauptmann 32 Jahre lang die Bürgerwehr dieser Stadt zu befehlen anvertrauten, und der endlich die Gnade des Königs fand, der ihn nicht nur gegen die üblichen Regeln zum Major und Stabsoffizier beförderte, sondern zur Belohnung langen und treuen Dienstes mit dem Ehrenkreuz des Ritters des Danebrogordens auszeichnete und am gleichen Tag, da er, im Besitze der Liebe seiner Untergebenen und der ungeteilten Hochachtung aller seiner Mitbürger, der Jahre müde, aber noch lebhaften Geistes, sein Kommando freiwillig niederlegt und mit seiner ebenso hochgeachteten Frau hier im Rathaus seine goldene Hochzeit feiert. Unser heißer Wunsch ist: möchte dieser Becher Sie lange an uns erinnern und erst spät eine Erinnerung an Sie werden!»

Major Jakob Blumer starb am 19. April 1842, kaum zwei Monate nach der goldenen Hochzeitsfeier. Seine Witwe überlebte ihn vier Jahre und starb am 1. April 1846. Von den zwei Söhnen wurde der ältere, Hans Jakob (1792—1876) Kirchenpräsident in Horsens und wohnte Smedegade 65. Er heiratete wie sein Vater eine Dänin, Arne From. Ihr einziges Kind, Karen Monberg Blumer ging die Ehe mit

Oberst Carl Theodor Ryberg ein. Sie hatten vier Kinder, die unverheiratet blieben.

Der jüngere Sohn, Samuel (1795—1885), übernahm das väterliche Geschäft mit zugehörigen Liegenschaften an der Sondergade, nachdem er sich viele Jahre in Norwegen aufgehalten und die Zweigniederlassung von Samuel Blumer & Co. in Christiansand geleitet hatte. Er eröffnete nun an der Sondergade Nr. 20—21 ein Mode- und Pelzwarengeschäft, eines der größten Geschäfte der Stadt. Samuel heiratete Bolette Marie Abigael Wendelboe (1814—1889) von Aarhus. Der Ehe entsproß ein einziges Kind, Karen Elisabeth Blumer (1847—1933), die 1876 den Kunstmaler Ulrich Wenzel Tornoe (1844—1907) von Svenborg, heiratete.

Ulrich Wenzel Tornoe hatte in Horsens die Schule besucht und kehrte nach seiner Ausbildung an der Kunstakademie in Kopenhagen wieder nach Horsens zurück, wo er die drei Jahre jüngere Elisabeth Blumer zu heiraten wünschte. Ihr Vater Samuel war vorerst nicht einverstanden und fand: «Wohin sollte das führen mit einem solchen 'Künstler'»? Die Verlobung blieb vier Jahre lang geheim. Nach weiteren vier Jahren hatte Wenzel mit seinen Gemälden als Künstler sich behauptet und das Paar konnte Hochzeit feiern.

Wenzel Tornoe wie auch seine Frau Elisabeth schufen zahlreiche Gemälde. Als ihr einziger Sohn Holger 1881 geboren wurde, baute Wenzel an einem Villenweg in Frederiksberg bei Kopenhagen ein Haus, dem er den Namen «Blumer-Minde» (Blumer-Andenken) gab. Dieser Name war bis 1960 unter dem großen Atelierfenster noch zu lesen. Vater Samuel Blumer hatte inzwischen, 1862, Geschäft und Hof in Horsens verkauft und lebte später mit seiner Frau in der Nähe der Tochter und des Schwiegersohns in Frederiksberg.

Im Hause «Blumer-Minde» gründete Holger Tornoe, oder Holger Blumer-Tornoe, wie er sich nennt, am 27. Oktober 1902 die dänische christliche Jugendbewegung «Frivilligt Drenge-Forbund» (FDF). Dieser Bund, der unter dem Patronat König Friedrichs IX. steht, hat sich seither zu einer Landesorganisation von über 33 000 Mitgliedern in etwa 300 Kreisen entwickelt.

Elisabeth Tornoe-Blumer starb 1933 bei ihrem Sohn, der Architekt geworden und in Sjaelland lebt. Der erwähnte Pokal Jakob Blumers hat sich auf Holger vererbt, der ihn, weil kinderlos, dem Gemeindemuseum in Horsens testiert hat.